

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 37

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und habe in fröhlichem Flug
Begleitet den allernuesten
Truppenzusammenzug.

Mir ging das Herz auf vor Freunden,
Als ich diese Mannschaften schaut,
So tüchtig und unermüdet,
So kräftig und selbstvertraut.

Und ich dachte bei mir in der Stille:
Es ist doch ein starker Bund
Für unsere Kantonesen
Sehr lehrreich und auch — gesund.



Der Weiberfeind Samuel Petersil in Basel fährt fort, seine Pamphlete gegen das zarte Geschlecht zu schleudern. Unser verschiedenen Ironisten, die den Mann absolut an ihr Haus fesseln möchten, haben sich auch 25 unserer kräftigsten Gemüthshändlerinnen bereit erklärt, denselben als Schwiegerohn in Behandlung zu nehmen. Wenn Petersil in letzterem Falle nur nicht bald zu Peterillie gerieben wird!

Kreislauf.

Zu dem Adler sprach die fromme Taube:
Wo das Wissen aufhört, da beginnt der Glaube.
Dann auf schwacher Rinne eines Daches,
Nah beim Fenster eines Mädchen-Schlafgemaches,
Pflöge sie, daß nichts vergessen bliebe,
Hoffend auf Verzeihung, froh der Liebe.
Und so wars. Man nennt die Taubenliebe
Unschuld nur; so gehts im Weltgetriebe.

Aus der höhern Töchterchule.

Professor: „Kann mir eines der Fräulein sagen, was Herrliches in dem Gebrauche der Indierinnen liegt, ihrer Gatten Leiche auf einem Scheiterhaufen zu verbrennen und sich selbst auch dem Flammentode zu übergeben?“
Frl. Klara: „Daß die hinterbliebenen Wittwen den unverheiratheten Indierinnen nicht die besten Partien wegschnappen konnten!“

Aus dem Gerichtssaale.

Verteidiger (zu einem mehrmals bestrafte Diebe): „Haben Sie mir sonst noch etwas mitzutheilen, das zu Ihren Gunsten wirkte?“
Angeklagter: „Ja, sprechen Sie diesmal nur nicht wieder für Verführung der Gefangenchaft; denn ich wünsche mir ein sorgenfreies Alter!“

Echte Kunst-Ausstellungs-Schnadahüpfel.

(Oberbairisch à la franzl. Stück).

Der „Schweizerische Salon“, der hat's doch recht fein,
Der schlupft aller Orten wo anders halt 'nein:

In Bern haben's d'Maler am besten noch schier,
Im „Kunst-mu-seum“ gibts „no gäng“ a Quartier.

Herr Davinet pflanzte sechs Bäumchen vor's Haus:
„Bei uns wachsen d'Forbeer'n zum Fenster hinaus!“

In Solothurn steht dir a Reitschul' schön rund,
Dort hängt man die ankaufen „Gemälder“ vom Bund.

Und wem dös nit gfallt wie dem „Handelscourier“,
Der kriegt für drei Wochen ein Zeitungsgeheimier.

Zuzern sein die Hotels foa Seltenheit mehr,
Dia meisten sein voll, nur die wenigsten leer.

Im „Union“ da fand man noch grad einen Raum
Für a spliternachts Weib und a gschlampeten Baum.

Er ist nit grad z'weit und hat nit grad z'viel Licht,
Mit'n Katalog in der Hand verirrt man sich nicht!

In Basel gar haben's die Sezession:
's sind freilich nit viel, — a paar Wurfsteln sein's schon!

Dem Stück und dem Uhde sein großes Genie
Ist auch da vertreten, — doch fragt mich nicht wie.

Der Sandreuter Hans gibts jetzt nobel, schau her:
Vier Rosß und a Wagen, was will der noch mehr!

's is alles blitsauber, dös heißt ma a Grett,
Und die Köfferl wie prächtig, — nur g'hörns ihm net!

Briefkasten der Redaktion.

C. M. i. H. Bon wegen weil in den Mostbirnen dieses Jahr ein bedeutendes Quantum Lebensware sich vorfindet, dürfte man den Most süchtig „Doubillon“ nennen. — **Peter.** Ganz recht; es herrscht sonst schon eine bedenkliche Ueberschwemmung. — **Spatz.** Schönen Dank und Gruß. — **O. P.** Jedwede Religion, die in richtiger Erkenntniß das Gute vom Bösen unterscheidet und lehrt, ist erhaben und führt zur Seligkeit. Wäre's anders, hätte sich Jesu ein Gott geirrt, und der Mensch größte Eitelkeit „Gott ähnlich zu sein“ wäre übertrumpft, der Mensch ging über die Götter“. — **? i. B.** Wenn die Dreißblä reif were, soll est kommen, nebst Dank. — **K. J.** Für diesmal fehlt der Platz, solche Fragen im Briefkasten zu beantworten. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt. —

Reithosen, solid und bequem

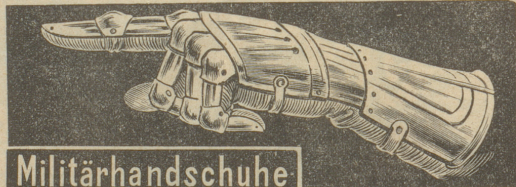
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (51b)

Chapellerie
moderne
*
KOLB & HAUSER
ZÜRICH
*
unterm Raben
Sonnenquai 14

Anglo-American-Geschäft
unterm Hôtel National Zürich — T. A. Harrison
Engl. Marchand-Tailleurs
Nur beste engl. und schott. Stoffe. Mässige Preise.
Spezialität: Englische Waaren aller Art.

Bonneterie, Cravates, Handschuhe, 91-26
Herren-Hüte, Mützen, Reise-Artikel, Plaids, Linoleums, Wachstuch,
Teppiche in allen Arten, Calicot, Cretonnes, Flannels, Vorhangstoffe,
Papeterie, Parfümerie, Thee etc.

Spezialität



Militärhandschuhe

Dogskin, weiss und rothbraun,

Wild- und Waschlederhandschuhe

Bitte meinen Spezialpreisourant über Militärhandschuhe zu verlangen.

J. Böhni, Handschuhfabrik, Zürich.

Detailgeschäft: Weinplatz, Hotel Schwert. Filialen in Basel, St. Gallen, Lausanne. (70)

↔ **Dennlers Eisenbitter** ↔

-118-10 (M 8222 Z)

ist bei Bleichsucht, Blutarmuth, allg. Schwächezuständen etc. sehr erfolgreich.



Pariser Gummi-Artikel

in vorzügl. Qualität, per Dutzend zu Fr. 3, 4, 5 und 6 empfiehlt 127-26
Emil Bücheli, Chur.
P. Listen gegen 10 Cts. in Briefmarken franko.